

# STADTVERTRETERSITZUNG DER STADTGEMEINSCHAFT KÖNIGSBERG AM 27. MÄRZ 1993 IN DUISBURG

Klaus Weigelt

Nachdem am 11. März 1993 erstmals eine Stadtausschußsitzung in Königsberg stattgefunden hatte - im Hause der Stiftung Königsberg in der Goethe-, heute Puschkinstraße 4 -, konnte am 27. März ein weiterer Höhepunkt in der Geschichte der Stadtgemeinschaft erreicht werden: die erste Sitzung der Stadtvertretung in den neuen Räumen des Museums Stadt Königsberg in Duisburg, das am 5. Dezember 1992 seiner Bestimmung übergeben worden war. Dieses Museum, das an die Stelle des früheren Hauses Königsberg in der Mülheimer Straße tritt, ist in zweijähriger Arbeit vor allem von Pfarrer Lorenz Grimoni und seinem Mitarbeiter, Architekt Loerzer, in vorbildlicher Weise konzipiert und aufgebaut worden und stellt einen neuen Glanzpunkt im Duisburger Kulturleben dar. Auch Ernst Wiechert hat in diesem Museum seinen Platz gefunden, und insbesondere ist sein Nachlaß dort jetzt sachgemäß untergebracht und zugänglich.

Das Museum Stadt Königsberg umfaßt einen großen, gut gegliederten Ausstellungsraum, der Teil des Duisburger Stadtarchivs ist und auch Platz für wechselnde Ausstellungen bietet, sowie einen Versammlungsraum, in dem Sitzungen und Vortragsveranstaltungen stattfinden können, und einen Sonderbereich, in dem sich die Büros, die Königsberger Bürgerkartei und das Archiv befinden, in dem Dokumente, Exponate, Bücher, Bilder und andere Königsberga gesammelt werden. Hier liegt auch der von Guido Reiner schon Anfang der 70er Jahre erfaßte und katalogisierte Nachlaß von Ernst Wiechert.

## Stadtgemeinschaft Königsberg Pr.

Klaus Weigelt

Die Stadtvertretersitzung war für den ganzen Tag angesetzt, aber es würde zu weit führen, an dieser Stelle über alle Einzelheiten der vielfältigen Berichte und Diskussionen zu informieren. Deswegen soll nur über die unsere BEWG betreffenden Punkte berichtet werden. Das inzwischen erschienene Protokoll vermerkt folgendes:

Herr Weigelt berichtet, daß die Ernst-Wiechert-Gesellschaft finanziell gesund sei. Das Buch "Ernst Wiechert heute" sei im Satz. Die nächste Tagung finde am 9./10. Juli in Ludwigshafen statt. Er bedauert, daß Dr. Reiner nicht zur Museumseröffnung eingeladen worden sei. Für eine Zusammenlegung der Ernst-Wiechert-Preisverleihung mit den Universitätsfeiern gebe es keinen sachlichen Zusammenhang, und es gebe auch keinen russischen Wiechert-Forscher. Herr Berg weist auf die Absprache im Stadtausschuß vom 30.1.1993 hin, die Preisverleihung auf 1994 zu verschieben.

Erklärend ist zu diesem Protokoll anzufügen, daß die Stadtgemeinschaft Königsberg Pr. Pater Reiner darüber informiert hatte, die Ernst-Wiechert-Preisverleihung, die dritte nach 1987 und 1990 - die Verleihung soll alle drei Jahre erfolgen - auf 1994 zu verschieben und mit den Feierlichkeiten zur 450-Jahrfeier der Königsberger Universität zu verbinden. Dieser Vorschlag war die Antwort auf die Initiative der DEWG, die ihrerseits der Stadtgemeinschaft Kandidaten für eine Preisverleihung benannt hatte. Dazu ist die DEWG, nachdem sie selbst 1990 den Preis erhalten hatte, verpflichtet. Der Vorschlag der Stadtgemeinschaft hat vielleicht zunächst etwas Attraktives an sich, entpuppt sich aber bei näherem Hinsehen als wenig durchdacht.

Zum einen hat Ernst Wiechert wenig mit der Königsberger Universität gemein. Zwar hat er da studiert, aber sein Leben in Königsberg verbindet sich für uns eher mit dem Hufengymnasium als mit der Universität. Zum anderen sind bereits so viele Veranstaltungen anlässlich des Universitäts-Jubiläums geplant, daß eine zusätzliche wenig Chancen hätte, die gebührende Beachtung zu finden. Zumal, und das ist ein dritter Gesichtspunkt, Ernst Wiechert in Rußland bisher keine nachweisbare Rezeption gehabt hat und es auch keinen Wiechert-Forscher gibt, dessen Arbeiten irgendeinen Bekanntheitsgrad im westlichen Ausland erreicht

## Klaus Weigelt

## Stadtgemeinschaft Königberg Pr.

hätten. Vielmehr war Ernst Wiechert vor allem in Masuren, also im heutigen Polen, bekannt und bis heute beliebt, und es gibt auch in Polen nicht nur zahlreiche Übersetzungen seiner Werke, sondern auch Wissenschaftler, die sich mit ihm beschäftigen. Das ist auch ein Grund dafür, daß die IEWG spätestens für die Preisverleihung 1996 oder 1999 einen polnischen Wiechert-Freund vorschlagen will. Dazu bedarf es aber noch einiger Nachforschungen. Deswegen hatte die BEWG für 1993 andere Preisträger vorgesehen.

Die Stadtgemeinschaft hat sich trotz der genauen Darlegung dieser Gründe bisher der Argumentation der IEWG verschlossen und bleibt, wie der Protokollvermerk zeigt, zumindest bei der Verschiebung auf 1994. Die IEWG hatte dagegen angeregt, die Preisverleihung mit der Ludwigshafener Tagung zu verbinden und mit der Vorstellung des Buches "Ernst Wiechert heute". Dazu wird es nun wohl nicht kommen. Welches die genauen Gründe dafür sind, daß die Stadtgemeinschaft schon bei der dritten Preisverleihung von der vereinbarten Grundlage abrückt, um eine andere "Politik" zu verfolgen, ist für die IEWG nicht erkennbar. Deswegen sollte während der Mitgliederversammlung in Ludwigshafen darüber beraten werden, wie nun weiter zu verfahren ist.